

Ärztliche Genossenschaft
seit über 14 Jahren

Die Partnerschaft der Erfolgreichen

- Unser Ziel sind wirtschaftlich und qualitativ erfolgreiche Frauenarztpraxen!
- Gemeinsam mit unseren zahlreichen Kooperationspartnern bieten wir wirtschaftliche Vorteile, Sicherung der medizinischen Qualität, Basisberatung der Mitglieder in allen Praxisbereichen, tragfähige Zukunftskonzepte und berufspolitisches Engagement.
- Unsere Gemeinschaft steht gynäkologischen Praxen aus ganz Deutschland offen. Wir freuen uns auf Ihren Informations-Besuch auf unserer Website unter www.genogyn.de!

GenoGyn

Ärztliche Genossenschaft für die Praxis und für medizinisch-technische Dienstleistungen e.G.

Geschäftsstelle:

Classen-Kappelmann-Straße 24
50931 Köln

Tel. (02 21) 94 05 05 – 3 90

Fax (02 21) 94 05 05 – 3 91

E-Mail:

geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de

Internet:

www.genogyn.de



© Vitali Pakhmyshchy/Fotolia.com

Anfang 2014 ist es wieder soweit: Die GenoGyn und die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Anti-Aging Medizin e.V. (GSAAM) bieten ein interdisziplinäres Experten-Team auf, das an zwei Wochenenden eine komplexe Zusammenfassung aller Bereiche der modernen Präventionsmedizin vermittelt.

Ob Krebsfrüherkennungsuntersuchungen oder Schwangerenvorsorge: Schon heute hat der Großteil der frauenärztlichen Leistungen präventiven Charakter. Allein der therapeutische Zusatznutzen oraler Kontrazeptiva rettet bei zurzeit 100 Millionen Pillenanwenderinnen weltweit jedes Jahr 50.000 Frauen das Leben, wie Prof. Dr. med. Bernd Kleine-Gunk, Gynäkologe und Präsident der GSAAM kürzlich dokumentierte [Kleine-Gunk, B: Hormonale Kontrazeptiva – Therapeutischer Zusatznutzen und nonkontrazeptiver Benefit, Gynäkologie und Geburtshilfe 2013, 18 (SH1) 20–3]. Die HPV-Impfung bietet uns darüber hinaus seit einigen Jahren die Chance, Infektionen mit Humanen Papillomaviren (HPV) vom Typ 16 und 18 zu verhindern, die für etwa 70% aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich sind. Das ganze Potenzial einer erweiterten Primärprävention wird in der frauenärztlichen Versorgung indes noch längst nicht ausgeschöpft. Zahlreiche Zivilisationskrankheiten wie etwa Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Osteoporose oder Burn-out gelten zu großen Teilen durch geeignete Präventi-

onsmaßnahmen als vermeidbar. Um gynäkologische Praxen für zunehmende Anforderungen in diesem Segment zu qualifizieren, haben wir unsere zertifizierten Fortbildungsprogramme in Präventionsmedizin aufgelegt, die in Deutschland ihresgleichen suchen.

Bereits seit 2008 kann über die GenoGyn die innovative Zusatzqualifikation Präventionsmedizin, die gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Anti-Aging-Medizin e.V. (GSAAM) durchgeführt wird, erlangt werden. In den gynäkologischen Praxen wird erkannt, dass die Vergrößerung des Behandlungsspektrums durch eine erweiterte Primärprävention wesentlich dazu beiträgt, sich noch stärker als „Hausarzt für die Frau“, von der Pubertät bis ins hohe Alter, zu etablieren und damit ein neues notwendiges wirtschaftliches Fundament zu schaffen. Rund 300 Ärzte für Frauenheilkunde haben die angebotene Zusatzausbildung bislang erfolgreich absolviert und das Zertifikat „Präventionsmedizin (GSAAM)“ erhalten.

In den Seminaren werden alle Bereiche der modernen Prävention abge-

deckt, angefangen bei altersassoziierten Erkrankungen über kardiovaskuläre Risikofaktoren bis hin zur Vorbeugung von Schilddrüsenstörungen, Osteoporose und Neurodegeneration sowie Stress und Burn-out. Schwergewichte der Primärprävention sind ernährungsmedizinische Aspekte, Sport und Bewegung – immerhin lässt sich das Brustkrebsrisiko allein durch Sport um 20–30% senken. Gleichzeitig vermittelt ein Profi für Praxis-Management, wie das Erlernete in der Praxis umgesetzt werden kann. Dafür kann es durchaus sinnvoll sein, wenn wir unseren Patientinnen das erworbene Wissen in einer eigens dafür eingerichteten Präventions-(IGeL-)Sprechstunde anbieten. Entgegen dem Wunsch der Krankenkassen haben die Vertragspartner das Verbot von Wahlleistungssprechstunden nicht in den neuen Bundesmantelvertrag für Ärzte aufgenommen.

Alle Teilnehmer unserer Zusatzqualifikation in Präventionsmedizin können sich auf dem Internet-Portal *praevention-online.net* mit den Kollegen, die bereits die Ausbildung durchlaufen haben, vernetzen. Das Portal enthält hochkarätige Angebote rund um die Weiterbildung einschließlich Vertiefung und praktischer Umsetzung bereits erworbenen Wissens.

Das sind die nächsten Termine!

Das nächste Ausbildungsprogramm Präventionsmedizin von GenoGyn und GSAAM findet am **24./25. Januar 2014** und am **21./22. Februar 2014** statt. Veranstaltungsort ist an beiden Wochenenden das Dorint Hotel Köln-Junkersdorf, Aachener Str. 1059–1061 in 50858 Köln.

Anmeldungen unter Telefon 0221/94 05 05 390 in der GenoGyn-Geschäftsstelle, oder per E-Mail an geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de. Das Programm finden Sie im Internet unter www.genogyn.de unter dem Menüpunkt Präventionsmedizin.



Dr. med. Jürgen Klinghammer
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Vorstand der GenoGyn

Offerten, Gesuche, Stellenbörse: Schnell agieren mit GenoGyns „Market-Place“

Eine gynäkologische Gemeinschaftspraxis benötigt kurzfristig eine ärztliche Vertretung, eine Oberärztin sucht aus familiären Gründen eine neue Arbeitsstelle in einer anderen Region, eine Praxis möchte einen Autoklaven verkaufen, ein Niedergelassener sucht kostengünstig ein gutes gebrauchtes Ultraschallsystem – solche und ähnliche Offerten oder Gesuche haben auf fachspezifischen Kleinanzeigenportalen gute Aussicht auf Erfolg. Ein solches ist beispielsweise der „Market-Place“ der GenoGyn auf unserer Internetseite www.genogyn.de. Hier können Inserenten ihre digitalen Textanzeigen kostenfrei veröffentlichen – auf Wunsch auch anonym. Als besonderen Service garantiert GenoGyn die Seriosität der Inhalte des kleinen Anzeigenportals.

Der „Market-Place“ ist Stellenbörse und Marktplatz zugleich: Es werden jedoch nicht nur medizinische Gerätschaften und Arbeitsplätze – von leitenden Oberärzten bis zu medizinischen Fachangestellten – im gynäkologischen Bereich gesucht und angeboten. Zunehmend wird das Online-Portal auch genutzt, um Anbieter und Interessenten bei Abgabe und Übernahme von Praxen und Kassensitzen zusammenzubringen oder Partnerschaften anzubahnen. Praktischer Vorteil ist hier, dass die GenoGyn ein detailliertes Beratungsangebot für Praxisübernahme und Praxisabgabe durch ihre erfahrenen Fachleute offeriert. Online-Anzeigenportale wie der „Market-Place“ der GenoGyn bieten

diversen Nutzen: So kann hier besonders schnell und zeitnah mit Inseraten agiert werden, da sie in der Regel rund um die Uhr vom Auftraggeber selbst platziert und jederzeit auch wieder zurückgezogen werden können. Ihre Verbreitung ist nicht von Auflagenhöhen abhängig, und übliche Streuverluste hinsichtlich der anvisierten Zielgruppen sind auf einem Fachportal ebenso wie in Fachmagazinen der Branche zu vernachlässigen. Auf dem „Market-Place“ werden jeweils die 20 zuletzt veröffentlichten Kleinanzeigen dargestellt, wodurch in der Regel größtmögliche Aktualität erreicht wird.

Da besonders bei Stellengesuchen den meisten Inserenten, die sich noch in einem Arbeitsverhältnis befinden, Anonymität zunächst wichtig ist, wird diese auf dem Kleinanzeigen-Markt der GenoGyn geboten. In diesen Fällen werden Rückmeldungen von Interessierten seitens der GenoGyn an die hinterlegte E-Mail-Adresse der Inserenten weitergeleitet. Aber ob anonym oder nicht, in jedem Fall sind Kleinanzeigen ein probater, kostengünstiger und meistens erfolgreicher Weg für alle Arten von Angeboten und Gesuchen.



Dr. med. Helge Knoop
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, geschäftsführender Vorstand der GenoGyn

Erweiterte Ultraschalluntersuchung: Dokumentationspflichten beachten

Seit dem 1. Juli 2013 zählt die „erweiterte Basisdiagnostik“ zum Pflichtprogramm der Untersuchungen während der Schwangerschaft. Entsprechende Dokumentationsregeln sind zu beachten und können, gesetzlich vorgeschrieben, durch die KV überprüft werden. Bei der Dokumentation ist es wichtig, nicht nur die Befunde einzutragen, sondern auch festzuhalten, wenn Strukturen aufgrund eingeschränkter Sichtverhältnisse nicht dargestellt werden konnten. Es sollte stets darauf geachtet werden, dass die Gründe für suboptimale Ultraschallbedingungen und Nichtdarstellbarkeit fetaler Strukturen, zum Beispiel wegen einer ungünstigen Lage des Feten, dokumentiert werden – nach Möglichkeit auch im Mutterpass, denn die Patientin ist darüber aufzuklären.

